Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin

an der Weichsel und Drewenz.

Dritter Jahrgang. Nro. 76. Sonnabend, den 22. Septbr. 1832.

Hinauf!

Hoch über Zeit und Erde
Schwingt sich der freie Geist,
Der in dem Drang der Stürme
Die hehre Kraft beweist.

Er schaut mit Lust hinunter
Auf's kleine Erdenthal,
Zählt nicht der Schmerzen Fülle,
Wiegt nicht der Freuden Zahl.

Denn eine Freudenthräne
Wiegt tausend Schmerzen auf.
Das kräftigt freie Geister
Und fördert ihren Lauf.

Horn,
aus Westpreußen.

Nekrolog von Karl Gottlob Julius Schnell. *)

Der Verewigte war am 23sten Juni 1803 zu Marienburg in Westpreußen geboren, genoß den ersten Schulunterricht von 1811 bis 1813 in Elbing, und dann bis 1818 zu Marienburg, worauf er bis Ostern 1822 das Gymnasium zu Danzig besuchte. Schon hier erwarben ihm sein ausgezeichneter Fleiß und die vorzüglichen Eigenschaften seines Geistes und Herzens nicht bloß die besondere Liebe und Zuneigung seines würdigen Lehrers, als damaligen Dirigenten des Danziger Gymnasiums, Hrn. Professors Meinecke, die dieser ihm auch noch in späterer Zeit zu Theil werden ließ, sondern lenkten auch die Aufmerksamkeit des in Danzig unter dem Namen „Friedensgesellschaft" bestehenden Vereins auf sich, so daß dieser ihn seiner besondern Fürsorge für werth erkannte, und ihm, bei den beschränkten Vermögensumständen seiner Eltern, sowohl auf dem Gymnasium, als später auf der Universität bedeutende Unterstützung zufließen ließ.

Mit den vortheilhaftesten Zeugnissen versehen, bezog Schnell 1822 die Universität zu Königs-

*) Wir entlehnen diese Biographie aus dem neuen Nekrolog der Deutschen. Achter Jahrgang. 1830. Th. 2. Seite 863—65, und hoffen unseren Lesern dadurch einen Gefallen zu erzeigen. d. R.

berg, wo er sich der Rechtswissenschaft widmete und gleichzeitig seiner Militärpflicht durch einjährigen Dienst als Freiwilliger beim 3ten Linien-Infanterie-Regiment Genüge leistete. — Im Mai 1824 ging er nach Göttingen, setzte dort noch ein Jahr lang das Studium der Rechte fort, und kehrte im Juni 1825 in die Heimath, und zwar nach Schöneck in Westpreußen, wo seine Eltern damals ihren Wohnsitz hatten, zurück. Im August 1825 bestand er das Auscultatoren- und im Juli 1826 das Referendarien-Examen bei dem Oberlandesgericht zu Marienwerder, beide mit ausgezeichnetem Beifall. Er hatte sich durch seinen Fleiß und hellen Geist diesem Collegium so empfohlen, daß ihm noch in demselben Jahre die intermistische Verwaltung der Land- und Stadtrichterstelle in Schöneck anvertraut wurde. Er wußte das in ihn gesetzte Vertrauen auf das glänzendste zu rechtfertigen. Indessen fühlte er sich bei dem lebhaften Streben seines Geistes nach vielseitigem Wirken, in der juristischen Laufbahn zu beengt, und trat daher zu Ende des Jahres 1826 zur Regierung in Marienwerder über, wo er unter der Leitung des allverehrten jetzigen Oberpräsidenten Flottwell zu Posen, der bald Schnell's Vorzüge erkannte, und ihn einer besondern Aufmerksamkeit und Theilnahme würdigte, seine höhere Ausbildung zum Staatsdienste vollendete.

Im Mai 1828 übertrug ihm die Regierung zu Marienwerder die Verwaltung des Landraths-Amts zu Conitz, die von ihm ein Jahr hindurch zur besondern Zufriedenheit des Collegiums geführt wurde; demnächst wurde er noch mit andern schwierigen Aufträgen beschäftigt, die er alle mit gleichem Beifall erledigte, und ging dann im Nov. 1829 nach Berlin, um sich dort der dritten Prüfung zu unterwerfen. Hier fertigte er seine schriftlichen Probearbeiten, die in der Zensur größtentheils für ausgezeichnet erkannt wurden, hörte nebenbei noch cameralistische Collegia, studirte mit angestrengtem Fleiße und bestand am 17ten Juli 1830 die mündliche Prüfung, über deren Ausfall er das günstigste Zeugniß erhielt und in deren Folge er unterm 19. August 1830 als Assessor bei der Regierung zu Marienwerder angestellt wurde. In dieser Stellung wurde ihm bald ein ausgezeichneter Beweis des besondern Vertrauens seiner Vorgesetzten zu Theil, indem ihm am 3ten September 1830 die Verwaltung der erledigten Oberbürgermeisterstelle in Thorn übertragen wurde. Wie er in der kurzen Zeit, während welcher dieses wichtige Amt zu verwalten, ihm vom Schicksal nur vergönnt war, im Vertrauen und in der Achtung seiner Vorgesetzten sich zu befestigen und die besondere Liebe und Zuneigung sowohl der achtbaren Mitglieder des Magistrats-Collegiums, dem er vorstand, als des größten Theils der Bewohner Thorns überhaupt, sich zu erwerben wußte — ist fast beispiellos.

Schon während seines frühern Aufenthalts in Marienwerder hatte Schnell sich dort zur Gefährtin seines Lebens Bertha von Czudnochowski ausersehen, und sich mit ihr am Pfingstfest 1828 verlobt. Die innigste Liebe und wärmste Hochachtung verband zwei nahe verwandte Seelen, deren irdische Glückseligkeit, nach manchen, in banger Sehnsucht verlebten Jahren, den höchsten Gipfel erreicht zu haben schien, als am 30sten November der würdige Consistorialrath Giehlow im elterlichen Hause der Braut, zu Marienwerder, in den herzlichsten und theilnehmendsten Worten am Altare über diesen schönen Bund den Segen sprach. — Doch von kurzer — kurzer Dauer war dies lang ersehnte Glück! —

Nachdem am 3ten December das junge Ehepaar in Thorn angelangt war, wo Achtung und Freundschaft ihm einen überraschenden sehr freundlichen Empfang bereitet hatten, erkrankte Schnell schon am fünften Tage nach der Ankunft und ein Nervenfieber machte bald seinem Leben ein Ende (16ten December 1830).

Von nah und fern theilten den Schmerz seiner Gattin und übrigen Angehörigen Alle, die das herrliche Talent, das treffliche Herz, das rege Streben nach Vervollkommung und das energische Wirken des Verewigten kannten. In den Briefen, in welchen, gleich nach erhaltener Todesnachricht, der Herr Oberpräsident Flottwell der hinterbliebenen Wittwe und den Eltern sein Beileid bezeigte, sagt dieser hochgeachtete Staatsmann: „Mit väterlicher Freude habe ich die herrliche Entwickelung des Geistes und des Gemüthes des Verewigten beobachtet. Eine schöne Blüthe, eine Hoffnung des Vaterlandes ist in seinem frühen Tode erloschen, und nur der feste Glaube an eine höhere Bestimmung des Menschen, die über das Grab hinausreicht, vermag den Zweifel an eine allmächtige Güte der Vorsehung zu heben und freundlich zu lösen.“

Die größten Städte.

Jeddo in Japan		1,680,000	Einw.
Pekin	.	1,500,000	=
London	.	1,400,000	=
Yans Tschen	.	1,100,000	=
Calcutta	.	900,000	=
Madras	.	817,000	=
Nankin	.	800,000	=
Longo Tschen	.	800,000	=
Paris	.	750,000	=
Wutt Chani	.	600,000	=
Constantinopel		598,000	Einw.
Benares	.	530,000	=
Kno	. .	520,000	=
Lu Tschen	.	500,000	=
Houng Tschen		500,000	=

Die vierzigste ist Berlin mit 240,000 Einw. — Unter 100 Städten enthalten 3 über eine Million, 9 eine halbe bis eine ganze Mill., 23 von 200,000 bis 500,000, 56 von 100,000 bis 200,000, und sechs von 87,000 bis 100,000 E. Von diesen 100 größten Städten liegen 58 in Asien, 32 in Europa, davon 4 in Deutschland, 4 in Frankreich, 5 in Italien, 8 in England, 3 in Spanien u. s. w.

Die neunzehn größesten Reiche.

China hat	.	264,500,000	Einw.
Brittisches Reich		136,500,000	=
Rußland	.	59,000,000	=
Japan	. .	50,540,000	=
Frankreich	.	32,000,000	=
Oestreich	.	31,000,000	=
Türkei	. .	24,500,000	=
Anam	. .	23,000,000	=
Spanien	. .	15,000,000	=
Marocco	. .	15,000,000	=
Preußen	. .	13,000,000	=
Persien	. .	13,500,000	=
Afghanistan	.	12,800,000	=
Birmanisches Reich		12,000,000	=
Corea	. .	12,000,000	=
Tibet	. .	12,000,000	=
Vereinigte Staaten		13,000,000	=
Neapel	. .	7,500,000	=
Brasilien	.	5,500,000	=

Anzeige.

Auf meiner Nieder=Mühle, 1 Meile unterhalb Thorn, sind von jetzt an stets Graupen aller Sorten in bester Qualität und billiger zu haben, als solche über Magdeburg bezogen werden können. Ingleichen ist daselbst fein Waitzen=Mehl zu haben, billiger, als solches irgend wo geschafft werden kann. Jeden Montag und Donnerstag werden gemachte Aufträge expedirt werden. Preis=Courant und Proben sind stets in der Mühle zu haben.

Nordmann, auf Liszkowo.

Bekanntmachung.

Nach wiederholten Aufforderungen habe ich mich entschlossen, mit meiner höhern Töchterschule eine Pensions=Anstalt zu verbinden. Indem ich dies hiermit ergebenst anzeige, bemerke ich, daß die mir anzuvertrauenden Töchter nicht nur französischen und polnischen Unterricht erhalten, sondern daß sie auch beide Sprachen zu sprechen bei mir die Gelegenheit haben.

Thorn, den 18. September 1832.

Auguste Lüdersdorff.

Schulfeierlichkeit.

Montag den 24. Septbr. d. J., wird in der Neustädtischen höhern Stadtschule die jährliche öffentliche Prüfung ihrer Schüler erfolgen, und dieselbe Morgens um halb neun, Nachmittags um halb drei Uhr beginnen. Zu dieser Feierlichkeit ladet alle Gönner und Freunde des Schulwesens Namens der Anstalt ehrerbietig ein.

Schirmer.

Wasserstand der Weichsel in Thorn im September 1832.

Am 20sten 2 Fuß 5 Zoll. Am 21sten 3 Fuß 3 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur W. T. Lohde. Druck mit Lohdeschen Typen.